

## **Erfahrungen mit Jugendmodellen bei der „Aero“ in Friedrichshafen 24.-27. April 03**

**In der neuen Halle A1 hatten die Organisatoren von DMFV und DAeC 16 Biergartentische und 32 Bänke aufgestellt, dazu ein Flugfeld von ca. 10 x 20 m abgegrenzt. An den 4 Messtagen wurden hier vier verschiedene Flugmodelltypen gebaut und geflogen. Die dabei gewonnenen Erfahrungen lassen sich auf ähnliche Veranstaltungen übertragen.**

### **1. Personalbedarf**

Die Hälfte der Tische und Bänke besetzte eine 10köpfige Gruppe 12- bis 14jähriger Jungen, die unter Anleitung eines Lehrers einen Aero- naut-Hochstartsegler ähnlich „kleiner Uhu“ bauten. Das Projekt wäre nicht gelungen, wenn dieser Lehrer nicht vier Tage lang von 9 bis 18 Uhr vor Ort gewesen, Sperrholzteile gesägt, Klebungen überprüft, Papierbespannungen vorbereitet hätte.

Die andere Hälfte der Tische war offen für spontane Nachfrage. Da die Bauprojekte nur eine Viertelstunde (Easy Fly) bis höchstens drei Stunden (Bapsi) verlangten, musste nicht ein und dieselbe Person dauerhaft vor Ort sein. Beim Bauen von kleinen Balsagleitern können jugendliche Modellflieger unerfahrenen Kindern wie deren Eltern helfen – die Nachfrage wächst mit dem Angebot! Doch eine erwachsene Aufsichtsperson muss stets anwesend sein, damit kein Unfug gemacht wird und sich die Balsaabfälle nicht auf den Tischen türmen. Will man den Easy Fly optimal verkaufen, muss sich eine Person die Messe über darauf konzentrieren.

*Fazit: Drei Erwachsene sind für eine Standbesetzung wünschenswert, wenn der Modellmix der Aero 2003 geplant ist.*

### **2. Publikum**

Die hohen Eintrittspreise für die Messe setzten ein Interesse am Flugsport im weitesten Sinne voraus. Zum Basteln kamen überwiegend Eltern mit Kindern zwischen 5 und 14 Jahren; einzelne Jugendliche hatten ein höheres Alter, schon Erfahrung mit Flugmodellbau, und wollten z.B. das Saalflugmodell bauen. Ein hoher Ausländeranteil erklärt sich weitgehend aus der Internationalität der „Aero“; auf hundert Familien kam aber höchstens eine Migrantenfamilie aus der Türkei oder aus Osteuropa.

Viele Väter nutzten offenbar das Bauen der Balsagleiter, ihre Kinder in der Obhut der Mutter beschäftigt zu wissen, um ungestört die Messe zu besuchen. Manche Eltern gaben ihre Sprösslinge auch ganz in die Hand des besonders vertrauenswürdigen Egon Reutlinger, so lange dieser den Stand betreute. Bemerkenswert viele Väter und Mütter bauten aber auch hingebungsvoll mit ihren Kindern. Auffällig die Sorgfalt und Freundlichkeit, mit der insbesondere Schweizer Eltern auf die Wünsche ihrer Kinder eingingen und fachlichen Rat erbaten. Die Messe bzw. das Modellbauangebot war eine Gelegenheit, etwas mit den Kindern gemeinsam zu tun und zu erleben!

Ein Sonderfall war der Verkauf der Easy Fly-Baukästen. Sie schienen nach den gezeigten Flügen und einigen Erklärungen das ideale Mitbringsel – für die Kinder, aber auch für sich selbst. Der Easy Fly wurde etwa zur Hälfte für Kinder, zur anderen Hälfte für den Eigenbedarf von Erwachsenen erstanden.

### 3. Die Modelle

- Grundlage der DAeC-Aktion waren wie viele Male zuvor **Balsagleiter von Graupner**, und zwar die Typen Andy (kleine Streckung, blau bedruckt) und Andino (große Streckung, grün bedruckt). Die schlecht gestanzten Flieger verlangen an Bauschritten
  - Herauslösen der Teile und Abschleifen der Kanten
  - Aufbau von Papier-Hellingen
  - 1 flächige (Rumpf) und 4 stumpfe Klebungen, von denen zwei (Flügelhälften und Kreuzleitwerk) ausgehärtet sein müssen, bevor sich die Teile endgültig montieren lassen.

Darum Bauzeit mit Uhu hart gut 1 Stunde, mit Cyanacrylat  $\frac{1}{4}$  Stunde.

Wären die Teile besser geschnitten und verzapft, würde das den Bau erheblich vereinfachen. Die Flugleistungen sind nicht schlecht; mit Geschick lassen sich die Flieger so als Wurfgleiter trimmen, dass messbare Flüge (Wettbewerb!) herauskommen. Es wurden an vier Tagen etwa 300 Modelle gebaut, gut 100 zusätzlich gegen Spende abgegeben.

- Die DMFV-Aktion basierte auf einem **Hochstartsegler von Aero-naut**, der nach 4 Tagen in der Halle für den Gleitflug hätte getrimmt werden können. Trotz guter Seiten des Modells (Flügel wie kleiner Uhu vor drei Generationen) machen das T-Leitwerk, schlechte Holzqualität und Konstruktionsfehler (Holm unten) das Modell wenig empfehlenswert. Aufwand und Flugleistung stehen in keinem Verhältnis. Dennoch fragten immer wieder Kinder oder Eltern an, ob man nicht auch so ein großes Modell bauen könne.

- Star der Szene war eindeutig **Graupners Easy Fly**. Der Sonderpreis von € 10 machte den Baukasten sehr attraktiv, die Flugleistungen eines Vorführmodells (für enge Kurve gebaut und getrimmt) verführten zusätzlich. Verkauft wurden in Summe 150; verkaufbar wären am Donnerstag und Freitag je 50, Sonnabend und Sonntag je 100 gewesen, also die doppelte Anzahl.

Da der Elektrovoegel in der Halle nicht gefahrlos zu fliegen war, wurden keine Batterien mitgegeben. Dennoch bauten einige Kinder das Modell an Ort und Stelle zusammen und testeten den Gleitflug – eindrucksvoller als der einfacher Balsa-Segler. Ein Bundestagsabgeordneter aus Friedrichshafen hatte Freitagnachmittag seinen beiden Kindern versprochen, bei dem schönen Wetter gleich mit ihnen fliegen zu gehen. Er brauchte am Sonnabend einen neuen Baukasten, weil sich ein Modell beim zweiten Flug in die Thermik verabschiedet hatte und die Tochter untröstlich war. Wie man das verhindern könne?

- Ein Sonderfall war der **Indoor Flyer (Babsi) von Opitec**. Angeregt durch ein größeres Vorführmodell interessierten sich viele Besucher auch für gummigetriebenen Saalflug. 10 Modelle wurden Samstag/Sonntag verkauft (je € 7), zwei vor Ort auch gebaut. Nachteil des Modells ist, dass eine Aufziehkurbel für den Gummimotor nötig, ein Drehmomentmesser zum Aufziehen wünschenswert, aber beide natürlich im Baukasten nicht vorhanden sind. Ferner müssten weitere Gummimotoren angefertigt und mitgegeben werden. Einzige deutsche Quelle wäre Ackus Modellbau, deren Inhaber Rufeis aber nur am Versand interessiert ist. Denkbar wäre Verkauf seines Materials in Kommission oder der überlegte, rechtzeitige Einkauf durch den DAeC. Die Erfahrung zeigte, dass man auch geschickte Bastler den Saalflieger trotz ausführlicher Anleitung nicht ohne Beratung bauen lassen kann. Bei einem Modell, das zur Freude des 6jährigen Florian gleich zu langen Flügen gebracht werden konnte, mussten die Pylonstreben ersetzt werden, weil Vater und Sohn zu weiches Holz ausgewählt hatten.

*Fazit: Trotz einiger Mängel war der Modellmix in Ordnung, die Kombination der Tische mit einem angrenzenden Flugfeld ein Glücksfall. Schlecht fliegende, kommerzielle Konkurrenz aus Schaumstoff zeigte allen Interessenten, dass sich Bauaufwand lohnt. Der Pilot eines langsame RC-Saalflugmodells auf die Frage, wo man seinen interessantesten Flieger kaufen könne: „Selbst bauen! Modellflug ist Modellbau.“*